



Ulrich Klausnitzer aus Haßlau hat sich als Planer für die Land- und Forstwirtschaft sowie verschiedene Behörden selbstständig gemacht. Den Schritt bereut er nicht, auch wenn er im Sommer schon die ein oder andere Zeckenattacke oder Mückeninvasion über sich ergehen lassen musste.

Fotos (2): Roger Dietze

## Arbeit im Rhythmus der Pflanzen

# Arbeit im Rhythmus der Pflanzen

## Haßlauer verdient sein Geld mit Gutachten für Landwirtschaft und Behörden

Haßlau. Erzählte Ihnen jemand, er würde sein Geld unter anderem mit dem Zählen von Käfern verdienen, Sie würden ihn im besten Fall für einen Witzbold halten. Doch in der Tat gehört auch jene Tätigkeit zu den Aufgabebereichen des Ulrich Klausnitzer.

Denn der 46-Jährige hat vor reichlich zwei Jahren seinen Job an der Technischen Universität Dresden/Tharandt an den Nagel gehängt, um sich als Gutachter und Planer für die Land- und Forstwirtschaft sowie verschiedene Behörden selbstständig zu machen. Und dazu gehört es eben auch immer mal wieder zu untersuchen, wie sich beispielsweise der Einsatz bestimmter Düngemittel beziehungsweise der Verzicht auf diese auf die Käferarten auswirkt, die auf den Feldern leben. Eine solche Studie zur Population des Laufkäfers betreibt der Haßlauer derzeit an der Grenze zu Brandenburg, zu welchem Zweck insgesamt neun Vororttermine auf den dortigen Äckern vonnöten sind. Womit auch bereits gesagt ist, dass der Familienvater sehr viel mit seinem Subaru auf den Straßen sowie Wegen mit weniger ebe-

nen Oberflächen in den neuen Bundesländern unterwegs ist. Kilometer, zu denen sich noch einmal eine stolze auf Schusters Rappen zurückgelegte Zahl von Metern gesellt, gehört doch zu Klausnitzers Aufgaben auch, die Artenvielfalt von Pflanzen zu erfassen. Das wiederum ist nur auf der Basis ausgedehnter Wanderungen durch Wald und Flur möglich. Und zwar nicht nur auf Wander-, Forst- und Feldwegen, sondern vor allem querfeldein, bevorzugen doch seltene Pflanzen für ihr Wachstum abgelegene Stellen.

Womöglich aufkommenden Neidgefühlen bei Naturverbundenen Lesern vermag der Haßlauer indes

---

**Ulrich Klausnitzer: Ich arbeite mit dem Lebensrhythmus der Pflanzen.**

---

umgehend die Basis für eine weitere Ausbreitung zu entziehen. „Bei 30 Grad im Schatten macht die ganze Sache selbstredend weniger Spaß, ganz zu schweigen von Zeckenattacken und Mückeninvasionen“, so der 46-Jährige, der gleichwohl nach eigenem Bekunden den Schritt in die Selbstständigkeit bislang nicht bereut hat.

„Abgesehen davon, dass ich mich an der Uni von einem befristeten Vertrag zum nächsten gehandelt habe, hatte ich das Gefühl, einen Punkt erreicht zu haben, an dem ich mich verändern musste“, so Klausnitzer, der zwar auf den ersten Blick einen unsicheren Job mit einem an-

deren getauscht zu haben scheint, dafür jetzt jedoch sein eigener Herr sei und seinen beruflichen Erfolg selbst in die Hand nehmen könne. „Ich arbeite mit dem Lebensrhythmus der Pflanzen, muss also sehen, dass ich meine Körner vom Frühjahr bis zum Herbst in die Scheune bringen kann“, so der studierte Agraringenieur, der viele Jahre in einer LPG gearbeitet hat.

Dabei komme ihm entgegen, dass die sächsischen Landkreise mit dem Vollzug der Verwaltungsreform mehr Hoheiten hätten und somit auch mehr Projekte in seinem Bereich auf den Weg bringen könnten. „Die Strukturen sind neu gemischt“, freut sich Klausnitzer, der neben seiner Hauptarbeit in Wald und Flur auch noch viel Zeit am heimischen Computer verbringt, um die vor Ort zusammengetragenen Daten zu erfassen. „Diese Daten münden am Ende in das so genannte Geografische Informationssystem, auf das Landwirte und Revierförster Zugriff haben und das unter anderem dann von Behörden herangezogen werden kann, wenn beispielsweise die Rahmenbedingungen für ein Bauvorhaben abgeklärt werden müssen.“

Roger Dietze



Eine Arbeit im Rhythmus mit der Natur: Ulrich Klausnitzer im Einsatz.